

Ev. Kirche zu Hilgenroth



- etwa 11. - 14. Jh. Gründung des Ortes Hilgenroth und Bau des romanischen Turmes.
- Seit etwa 1375 Hilgenroth erhält große Bedeutung als Wallfahrtsort. Gläubige hofften auf die Hilfe der Gottesmutter Maria bei Krankheiten, Unfällen und Bedrohungen.
- 1428 Erste urkundliche Erwähnung der Kirche im „Mirakelbuch von Hilgenroth“.
- 1433 Erweiterung der ursprünglichen Kirche und Ausbau des heute erhaltenen Seitenschiffs (Kapelle *Unserer lieben Frau*).
- 1460 Die älteste Glocke wird gegossen.
- 1561 Einführung der Reformation (lutherisches Bekenntnis) in der Grafschaft Sayn durch Graf Adolph und Graf Sebastian II., damit auch Ende der Wallfahrten nach Hilgenroth. Hilgenroth war seitdem Diakonat in der Pfarrei Altenkirchen.
- 1569 Die Kapelle in Hilgenroth wird von einem lutherischen Kaplan, der dem Pfarrer in Altenkirchen untergeordnet war, betreut (Kaplanei Hilgenroth).
- 1605 Graf Heinrich von Sayn trat die Herrschaft an Graf Willhelm von Sayn-Wittgenstein ab, der das lutherische Bekenntnis in der Grafschaft durch das reformierte ersetzte. In der Kapelle Hilgenroth wird ebenfalls das reformierte Bekenntnis eingeführt.
- 1665 Die Kapelle wird als Simultaneum im Wechsel von Lutheranern und Reformierten (die Reformierten gehörten zur Pfarrei Altenkirchen, die Lutheraner wurden bis 1688 von Almersbach und dann ebenfalls von Altenkirchen aus betreut) genutzt.
- Barock Die für die Gemeinde zu große Kirche wurde baufällig und konnte nicht mehr unterhalten werden, daher wurde der ursprüngliche romanische Teil der Kirche bis auf den Turm abgerissen.
- 1702 Die Lutheraner erhalten eine eigene Kirchengemeinde in Hilgenroth. Die Reformierten werden weiterhin von der Kirchengemeinde Altenkirchen betreut.
- 1821 Die Kirchengemeinde Hilgenroth wird uniert.
- 1867 Hilgenroth wird eine selbstständige Kirchengemeinde (Loslösung von der Pfarrei Altenkirchen).

1908	Restaurierung der Kirche und Anbau der Sakristei.
1964	Im Rahmen einer Renovierung werden die neuen Chorfenster eingebaut.
1996/97	Erneute Renovierung der Kirche. Der Sockel des früheren Altars wurde gefunden und durch die Basaltsteine im roten Sandstein des neuen, tiefergelegten Fußbodens kenntlich gemacht. Einbau der neuen Oberlinger-Orgel (14 Register verteilt auf zwei Manuale und Pedal).
2012	Das ehemalige Westfenster mit der Friedenstaube wurde von der staatlich geprüften Glaserin Annemiek van Driel aus Amersfoort restauriert und in der Fensternische des großen Nordfensters befestigt. Vor der Renovierung 1996/97 befand sich dort der nördliche Eingang in die Kirche.

Hilgenroth am Kölner Weg

Der Ort Hilgenroth wurde erstmals 1428 urkundlich erwähnt. Die Bezeichnung der damaligen Siedlung lautete Heiligenrode oder Hilgerode. Diese Namen lassen hinsichtlich der Entstehung der Gemeinde auf mittelalterliche Rodungen schließen, mutmaßlich in der fränkischen Rodungsperiode des 9. und 10. Jahrhunderts.

„Kölner Weg“ heißt einer der durch Hilgenroth führenden überregionalen Wanderwege. Bereits in vorrömischer Zeit führte ein Höhenweg auf der Wasserscheide zwischen Sieg und Wied hier vorbei. Er verband den Köln-Bonner Raum mit dem Raum Frankfurt-Wiesbaden-Mainz. Nur wenige Kilometer von hier entfernt zweigte die Köln-Leipziger Straße von der Köln-Frankfurter Straße ab. Dieser „Königsweg“ konnte auch in Regenzeiten genutzt werden, wenn etwa die Abkürzung über Altenkirchen und Höchstenbach zu morastig war. Über diese Westerwälder Höhen führte ein Teilstück der Pilgerwege nach Rom, Jerusalem oder Santiago de Compostela. Die Reisenden und Pilger, die in Hilgenroth Rast suchten, fühlten sich hier vor Überfällen sicher, weil das Dorf im Mittelalter nicht nur mit einer Schutzhecke (= Gebück), sondern zusätzlich mit einer festen Mauer umgeben war.

Eine Sage erzählt auch folgende Begebenheit: Der Erzbischof Rainald von Dassel aus Köln nahm am Italienfeldzug unter Friedrich Barbarossa teil (1164). Auf dem Rückweg brachte der Erzbischof mit seinem Gefolge die Gebeine der Heiligen Drei Könige mit. In Hilgenroth haben sie sich ausgeruht und gaben dem Ort den Namen „Heiligenruh“.

Die Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen beginnen in der Regel im 1. Halbjahr um 9.30 Uhr und im 2. Halbjahr um 11.00 Uhr. Sie finden in Hilgenroth bzw. am 3. Sonntag im Monat in Eichelhardt statt.

Der heutige Kirchenraum

Die heutige Hilgenrother Kirche ist aus dem ursprünglichen südlichen Seitenschiff der Kirche entstanden. Hier befand sich in vorreformatorischer Zeit eine Wallfahrtsstätte zu „Unser Lieben Frauen zu Heiligenrode“. Diese Kapelle wurde mehrmals vergrößert, um den Pilgerströmen gerecht zu werden. Der heutige Bau dürfte seine endgültige Form nach 1430 erhalten haben, doch die Apsis (mit einem Chorjoch) könnte weit älter sein. Die ehemalige Hauptkirche wurde spätestens nach dem „Bildersturm“ von 1605 abgerissen. Nur der Turm der romanischen Basilika ist bis heute erhalten geblieben. Der Gewölbebogen zum Chorraum lastet auf den Köpfen von Dämonen.

Der Globusleuchter im Chorraum wurde 2022 von Harald Bitzer (Fluterschen) hergestellt.



Der Wicht



Der Affen-Satan



Mondsichelmadonna

Im Gewölbe der Chorapsis befindet sich ein Schlussstein mit der Darstellung der Mondsichelmadonna.

Dieses Motiv geht auf den Seher Johannes (Offenbarung 12, 1 f.) zurück: „Und es erschien ein großes Zeichen im Himmel: eine Frau, mit der Sonne bekleidet, und der Mond unter ihren Füßen und auf ihrem Haupt eine Krone von zwölf Sternen. Und sie war schwanger und schrie in Kindsnöten und hatte große Qual bei der Geburt.“

Im Chorgewölbe befinden sich die Wappen von Sayn, von Nassau und von Kobern.

Glocken und Patrozinien der Kirche

Die Inschrift der ältesten Glocke aus dem Jahr 1460 lautet:

„MARIA VOCATA SANCTORUM VIR(ORUM) CONSECRATA ANTONII SEBASTIANI ... SUB DEI ... ANNO JPS MILLESIMO CCCCLX“ (Übersetzung: „Ich heiße Maria und bin den heiligen Männern Antonius und Sebastian geweiht ... unter Gott ... im Jahr (des Herrn) 1460“)

Auf dem Mantel befindet sich ein kleines Relief der stehenden Madonna mit Kind.

Die beiden anderen Glocken wurden 1982 gegossen. Die grössere der beiden trägt die Inschrift „Danket dem Herrn“, die kleinere trägt die Inschrift „Rufe mich an in der Not“.

Spätestens nach 1433 ist die ehemalige Marienkapelle zur Hauptkirche geworden. So ist die Nennung *Marias* am Anfang der ältesten Glockeninschrift konsequent. Für die romanische Basilika wäre als Patrozinium auch *Antonius* und/oder *Sebastian* denkbar.

Die Hilgenrother Chorfenster

Die Fenster wurden 1964 von Johannes Klonk aus Marburg angefertigt.

Linkes Fenster:

Kain und Abel

Der Erzengel Michael
bekämpft den Drachen

Axt an der Baumwurzel

Mittleres Fenster:

Taube und musizierende Engel

Christus mit den 24 Ältesten

Gerichtengel mit Waage

Die zehn Jungfrauen

Ausgießung des Hlg. Geistes

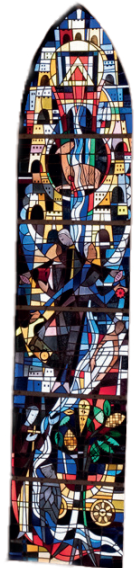
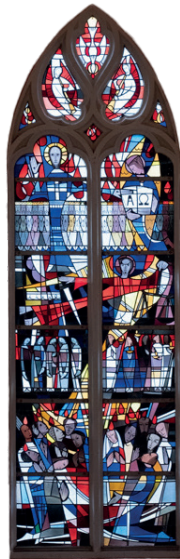
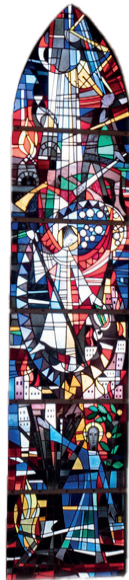
Rechtes Fenster:

Himmlisches Jerusalem

Opferlamm

Tätige Menschen

Die Taufe des Kämmerers



Zur Ev. Kirchengemeinde Hilgenroth gehören folgende Ortsgemeinden und Ortsteile:

Hilgenroth, Eichelhardt, Obererbach, Hacksen, Volkerzen, Nassen, Racksen, Isert, Ölsen, Friedenthal, Pfaffenseifen, Helmeroth, Helmerother Höhe, Flögert, Eng, Langenbach, Kohlhardt, Neuschlade, Hofacker und Idelberg.

Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage der Kirchengemeinde unter www.kgm-hilgenroth.de

April 2023